

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Abteilungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (frei Haus) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach Dresden Nr. 18 699, Dresdener Verlagsgesellschaft  
Schriftleitung: Dresden-2, Oberbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 30. August 1928 Nummer 203

## Der Volksentscheid eingereicht

38440 Unterschriften in 2 Stunden im Berliner Wedding

Berlin, 30. August (eigene Drahtmeldung). Am Mittwoch haben die Reichstagsabg. Genossen Bied und Münzenberg den Zulassungsantrag auf Einleitung eines Volksbegehrens im Reichsministerium des Innern überreicht mit nachfolgendem Gesetzesantrag: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen ist verboten.“ Der Antrag ist unterzeichnet von der Kommunistischen Partei und dem Roten Frontkämpfer-Bund.

### Glänzender Auftakt in Berlin

Berlin, 30. Aug. (Eig. Drahtbericht). Die erste Unterschriftensammlung für das Volksbegehren, die gestern abend von unserer Berliner Parteiorganisation auf dem roten Wedding vorgenommen wurde, hatte einen glänzenden Erfolg. Statt 5000 Unterschriften, die für die Einreichung des Volksbegehrens notwendig sind, wurden von 18 bis 20 Uhr 38 440 Unterschriften gesammelt. Außerordentlich stark haben sich die Mitglieder der Kommunistischen Partei und die Kameraden des Roten Frontkämpferbundes zur Unterschriftensammlung eingefunden. Sie wurden fast überall in den Arbeiterquartieren mit Zustimmung empfangen und stießen sehr selten auf Ablehnung von bornierten SPD-Funktionären. Außerordentlich zahlreich sind auch die Unterschriften von SPD-Mitgliedern und Reichsbannerkameraden; oft kam auch die Unterschrift nach langer Diskussion zustande. Oft haben mehrere Familienmitglieder ihre Unterschrift vollzogen. Starker Andrang herrschte in den Lokalen, wo die Arbeiter und Arbeiterinnen sich aus eigener Initiative einfanden und begeistert sich zur Unterschrift drängten. In einigen Lokalen mußten die Tische auf die Straße getragen werden, und vor den Tischen standen zahlreiche Unterzeichner Schlange.

Das ist ein prächtiger Auftakt für den begonnenen Kampf, für die große Massenmobilisation gegen den Panzerkreuzer und die Aufrüstung des neuen deutschen Imperialismus. So wie in Berlin wird die Volksentscheidaktion der Kommunistischen Partei auch in allen anderen Städten und Orten begeistert Zustimmung, vor allem in den Arbeiterquartieren, finden. Auch die Panzerkreuzerjäger werden mit ihrer Hebe es nicht verhindern können, daß die Massen der sozialdemokratischen Wähler sich für den Volksentscheid erklären. Die Arbeitermassen begreifen, daß es sich hier nicht nur um die 80 Millionen für das Panzerkreuzer A handelt, sondern daß der Volksentscheid die Einleitung einer großen Volksbewegung gegen die Bestrebungen des deutschen Imperialismus, gegen die Kriegspolitik der deutschen Bourgeoisie bedeutet, in deren Verlauf sich die Millionen Massen der Werktätigen formieren zum einheitlichen außerparlamentarischen Kampf gegen die Trutzregierung und die Macher eines Krieges gegen die Sowjetmacht.

Der Kampf wird mit dem nunmehr einzuleitenden Volksbegehren beginnen. Mächtiger noch als bei der Bewegung zur Einleitung der Fürsten wird diesmal der Strom anschwellen. Das deutsche Proletariat hat aus der Bewegung gegen die fürstlichen Räuber gelernt. Gemißdamals gelang es der Bourgeoisie mit Hilfe ihrer Presse und dem ungeheuren Einfluß der Kirche, Millionen von Arbeitern, Kleinbürgern u. Bauern gegen den Volksentscheid zu gewinnen. Heute liegen die Dinge etwas anders. Die ungeheure Aufklärungsarbeit, die Wirkungen der Koalitionspolitik und der Herrschaft des Bürgerblocks haben die Linksentwicklung ungeheuer gefördert. Die Lage ist heute ernster denn je.

Die Massen der Werktätigen, die von der SPD mit ihren Wahlversprechungen auf das Schändlichste betrogen wurden, werden sich von den Panzerkreuzerjägern nicht davon abhalten lassen, den Kampf aufzunehmen; sie verstehen, daß derjenige, der gegen den Krieg ist, auch die Bewegung des Volksentscheids unterstützen muß.

Aufgabe unserer Parteigenossen wird es jetzt sein, in den Massen der Arbeiter die Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf zu schaffen. Kein Betrieb, keine Arbeiterorganisation, keine Gewerkschaft, die nicht zum Volksentscheid Stellung nimmt, das muß die Parole sein.

In der Massenbewegung der Millionen muß der Kampf gegen die Bourgeoisie und ihre Panzerkreuzerbauende SPD gewonnen werden.

Keinen Pfennig für Panzerkreuzer!  
Nieder mit der Panzerkreuzer-Sozialdemokratie!  
Hincin in die KPD!  
Alle Kraft für den Volksentscheid!

### Für den Volksentscheid

In der vollständig besetzten Betriebsversammlung der Schußfabrik Dresden-Süd, Postwitz, die am 29. August stattfand, wurde nach dem Referat des Genossen W. einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Bewilligung des Panzerkreuzers wendet und für die Durchführung des Volksentscheids einsetzt.

In Halle wurde ein Bezirkskomitee gegen Panzerkreuzerbau und Kriegsgelahr gebildet, dem folgende Organisationen angehören: KPD, Bezirksleitung Halle-Merleburg; KPD, Bezirksleitung Halle-Merleburg; KPD, Gauleitung Halle; KPD, Gauleitung Halle; KPD, Bezirksleitung Halle; KPD, Landesvorstand Halle-Merleburg; KPD, Gauleitung Halle; Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. „Daraus zum Kampf“ mit der Aufforderung, sofort eine einheitliche Abwehrfront gegen Panzerkreuzerbau und Kriegsgelahr aufzurichten und den einzuleitenden Volksentscheid zu unterstützen.

## Das Doppelspiel der „Linken“ Mit Volldampf im Panzerkreuzerfurs

Die „Linken“ in Sachsen befinden sich in der Lage, ihr wirkliches Gesicht zeigen zu müssen. Die, um die Empörung der Massen aufzulösen, in den sozialdemokratischen sächsischen Zeitungen geminte Enttäuschung tritt zurück. Ohne Schlussfolgerungen kann man den Wortabwärtismus nicht mehr fortsetzen. Aber gerade diese Schlussfolgerungen wollen und können die sächsischen SPD-Führer nicht ziehen. Die Schlussfolgerungen müßten sie trennen von der SPD. Deswegen vollziehen die sächsischen SPD-Zeitungen jetzt, insbesondere durch die Einreichung des Volksentscheids vor die Konsequenzen gestellt, die Schwächung. Das übliche Mittel ist die frivole Kommunistenhebe. Hat sich während der letzten Tage am Kurs der SPD etwas geändert, ist sie vom Panzerkreuzerfurs abgerückt? Keineswegs. Das Zentralorgan der Partei, der Vorwärts, vertritt von Tag zu Tag entschieden die Weiterführung des Panzerkreuzerfurs. Die Parteileitung gibt ganz klar ihren Willen kund, sich gegen die Stimmung ihrer Mitglieder, gegen die revolutionären Arbeiter, aber auch gegen die „Linken“ Manufakturen durchzusetzen. Die „Linken“ beissen sich deswegen auch schnellstens, zu Kreuze zu kriechen.

Schon am Dienstag nahmen wir zu einem Artikel des Vorwärts, „Die tiefsten Ursachen“, Stellung. In diesem Artikel vertrat der Vorwärts ganz klar die Fortsetzung des Panzerkreuzerfurs und erklärte, daß man wohl aus militärischen Gründen wegen der Wertlosigkeit der Panzerkreuzer gegen den Bau derselben sein könne. Im übrigen forderte der Vorwärts ein Wechselsprogramm für die SPD. Das sächsische Volksblatt nahm zu diesem Artikel Stellung. Es war schon bezeichnend, daß diese Zeitung des Herrn Segemitz versuchte, den Arbeitern vorzutäuschen, mit diesem Artikel sei das Zentralorgan auf dem Wege zur Besserung. Er erkenne schon an, daß die Mehrheit der Partei gegen die Panzerkreuzerpolitik sei. Aber ganz verdammt selbst das Blatt dieses gerissenen Demagogen nicht den wirklichen Sinn des Artikels zu verschleiern. Zu klug hätte Stamper geschrieben: „Wäre es ein besseres Kriegsschiff, dann hätten der Vorstand und die Minister grundfänglich für den Bau gestimmt.“ Das sächsische Volksblatt jammert deswegen:

„Das sind in der Tat Offenbarungen, die uns eine Aussprache vor dem höchsten Forum der Partei als dringend notwendig erscheinen lassen. Viele Parteioptionen haben die Einberufung des Parteitag gefordert.“

### Dresdner Arbeitersportler für Volksentscheid

Von der sächsischen Spielvereinigung erhalten wir Mitteilung über die in der Vorstandskonferenz vom 25. 8. 28 gegen eine Stimme (bei 70 anwesenden Delegierten) angenommene Entschließung, die sich für den von der KPD eingeleiteten Volksentscheid gegen den Panzerkreuzerbau ausspricht. Wir drücken diese Entschließung nachstehend ab.

„Die am 25. August 1928 tagende Vorstandskonferenz des 2. Fußballbezirks beauftragt den Bezirksvorstand, einen Aufruf an alle Bundesgenossenzuerlassen, in welchem aufgefordert wird, sich nachdrücklich für den im Reichstag eingebrachten Volksentscheid gegen den Flottenbau einzusetzen. Die Arbeitersportler, gleich welcher Partei, haben das größte Interesse daran, einen neuen imperialistischen Krieg zu verhindern, da sie die Soldaten der Revolution sind. Die Beschlüsse der vier sozialdemokratischen Minister sind ihnen unverkündlich und sie fordern, daß die für den Panzerkreuzer eingelegten Mittel zu Kulturzwecken verwendet werden. Die Dresdner Arbeitersportler sehen in dem Volksentscheid eine wirksame Waffe gegen die bürgerliche Gesellschaft, und so ist es Pflicht eines jeden Genossen, für diesen einzutreten. Der Sieg durch den Volksentscheid wird auch unser Sieg sein!“

Damit gibt das sächsische Volksblatt offen zu, daß die Panzerkreuzerpolitik die Politik der SPD ist und bleiben wird. Aber gleichzeitig erklärt das sächsische Volksblatt, daß es auf die Einberufung eines Parteitag verzichte, „weil teils die Kräfte nach der verkehrten Richtung ausgeteilt werden“. Sie haben scheinbar von Kiel noch genug. Aber auch hier zeigt sich wieder die Feindschaft der Linken. Erst schreien sie nach einem Parteitag, um die Mitglieder zu beruhigen, dann sagen sie, es hat keinen Zweck, wir bekommen doch nur Kräfte. Damit bestärken sie aber gleichzeitig, daß sie wissen, daß die SPD die Koalitionspolitik und die Panzerkreuzerpolitik weiterführt. Die Angriffe der Gewerkschaftsbürokratie gegen die Opposition bilden ja auch eine tatkräftige Illustration zu diesem Kurs. Um die weitere Beunruhigung der Mitglieder aufzuhalten, erklärt das sächsische Volksblatt, man solle eine Urabstimmung unter den Mitgliedern vornehmen. Nun, das sächsische Volksblatt weiß ganz genau, daß auch eine solche Urabstimmung nicht erfolgen wird.

Am bezeichnendsten bleibt aber immer wieder die Haltung der Dresdner Volkszeitung. Dieses Blatt hat sich, in weiser Voraussicht der Entwicklungswege der SPD, immer mehr und mehr der Politik und Schreibweise des Vorstandes angepaßt. Gemiß finden die Sach- und Genossen ab und zu noch einige radikale Töne. Insbesondere stellen sie ihre Spalten für die verlogenen phrasenhaften Artikel der Reichner, Sender und Edel zur Verfügung, um die Leser zu täuschen. Im Kern ihres Wesens stehen die Sach- und Genossen aber zur Politik des Vorwärts, d. h. sie müchten auch tatächlich diese Linie betreten. Die sozialdemokratischen Arbeiter brauchen ja nur an die Haltung von Sach- bei der Bildung der KPD erinnert zu werden. Die Dresdner Volkszeitung drückt dann auch gestern den Wortwärtismus ohne ein Wort des Kommentars ab. Die Redaktion bemerkt zwar, daß es ein Artikel zur Panzerkreuzerdiskussion sei. Ihr sonstiges Schweigen zu diesem Artikel zeigt aber, daß sie sich ganz einverstanden mit der hier vertretenen Stellungnahme erklärt.

Inzwischen hat der Vorwärts seinen offenen Kampf gegen den Volksentscheid aufgenommen. Schon gestern schrieb er, daß der Antrag ein Agitationsantrag sei. Die Bemerkung war schon sehr unvorsichtig. Erklärte doch der Vorwärts damit, daß die Leipziger Funktionäre und die Mitglieder der SPD, die den Volksentscheid ebenfalls wollten, nur Agitation

US der... In... 46... 25... damit auch... zu nutzen... ann... ht du stets... eshalb bei... ist... ann unter... ste...imme... welcher für... resse hat... chäfte... zimmer... bel und... iller Art... uge... 17... wag... les... E... Str. 27... 39... hawitzer... waren... 17b... g... 33... z 2a... haus... 45... ICH... Schab... & Nr. 1... laup... jr. 12... ittel